

Aufgaben Migrationslinguistik

Kapitel 2: Aspekte der Migrationslinguistik

Aufgabe 1:

Das Kapitel hat verdeutlicht, dass Deutschland seit langem ein Einwanderungsland ist. Dabei bilden Migrantinnen und Migranten keine homogene Gruppe, sondern lassen sich anhand unterschiedlicher Kriterien differenzieren. Betrachten Sie einige davon genauer, indem Sie folgende Informationen auf der Seite des Statistischen Bundesamtes (Destatis; Link: https://www.destatis.de/DE/Home/_inhalt.html) recherchieren:

- Welche Informationen finden Sie über die Altersverteilung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Privathaushalten?
- Welche Informationen finden Sie über die Herkunftsländer und Staatsangehörigkeit der nach Deutschland migrierten Personen?
- Welche Informationen finden Sie zum Bildungsstand (höchster Bildungsabschluss, Schulverteilung etc.)?

Diskutieren Sie vor dem Hintergrund Ihrer Rechercheergebnisse (Alter, Diversität der Herkunftsländer, Bildungsstand) die Herausforderungen und Chancen, die Migration mit sich bringt. Halten Sie die Ergebnisse Ihrer Recherche stichpunktartig fest.

Aufgabe 2:

Die Auseinandersetzung mit dem Begriff ‚Mehrsprachigkeit‘ hat den Einfluss der Dynamik von Migration auf Sprache aufgezeigt. Dabei ist deutlich geworden, dass Mehrsprachigkeit immer auch zu Sprachkontakt führt.

- a) Erstellen Sie eine Mindmap zu den Begriffen Sprachkontakt und Mehrsprachigkeit, in der Sie auch eine Verbindung zwischen diesen Begriffen herstellen.
- b) Erläutern Sie mit eigenen Worten die Definition von Funktionaler Mehrsprachigkeit (Kap. 2.2.1), und diskutieren Sie, inwiefern es sinnvoll ist, auch Varietäten und Dialekte in dieser Definition zu berücksichtigen.
- c) Reflektieren Sie Ihre eigene Mehrsprachigkeit hinsichtlich des Begriffspaars ‚lebensweltliche und bildungsbezogene Mehrsprachigkeit‘, indem Sie skizzieren, zu welchem Zeitpunkt und wie Sie Ihre Sprachen erworben haben.

Kapitel 3: Migration und Formen mehrsprachiger Gesellschaften

Aufgabe 1:

Wir haben gesehen, dass es verschiedene Typen von mehrsprachigen Gesellschaften gibt, die sich aus den unterschiedlichen politischen und sozialen Bedingungen ergeben. Diskutieren Sie, welche Auswirkungen der jeweilige Typus einer mehrsprachigen Gesellschaft auf die Mehrsprachigkeit der einzelnen Sprecherinnen und Sprecher hat! Geben Sie hierfür Beispiele!

Aufgabe 2:

Es wurde erläutert, dass man zwischen autochthonen (=nationalen) und allochthonen Minderheiten unterscheidet und dies auch Konsequenzen für migrantische Minderheitengruppen hat.

- a) Denken Sie kritisch über die Kriterien nach, die nationale Minderheiten definieren! Erläutern Sie die Probleme, die damit zusammenhängen!
- b) Diskutieren Sie, was diese Definition für Migrantinnen und Migranten bedeutet!

Aufgabe 3:

In Kapitel 3 wurden einige der wichtigsten Migrantengruppen in Deutschland vorgestellt. Es gibt aber noch eine Vielzahl von anderen Gruppen, die teilweise anderen Bedingungen unterliegen.

- a) Recherchieren Sie im Internet zu den Bedingungen der syrischen Sprachgruppe in Deutschland!
- b) Beschreiben Sie, wodurch sich diese von den anderen in Kapitel 3 dargestellten allochthonen Minderheitengruppen unterscheiden! Diskutieren Sie dabei auch das Phänomen der Transmigration!

Kapitel 4: Spracherwerb und Migration

Aufgabe 1:

Im Migrationskontext lernen Menschen sehr häufig weitere Sprachen.

- a) Diskutieren Sie, inwiefern das Begriffspaar ‚gesteuert/ungesteuert‘ dazu geeignet ist, diese Erwerbsprozesse zu beschreiben.
- b) Der Einflussfaktor Motivation wird in der Zweitspracherwerbsforschung intensiv untersucht. Erläutern Sie, inwiefern sich das Bedürfnis nach sozialer Integration auf den Erfolg von Erwerbsprozessen auswirkt.
- c) Reflektieren Sie Ihre persönliche Sprachbiographie. Wählen Sie dazu eine Ihrer Sprachen (Erst-, Zweit- oder Drittsprache) aus, und skizzieren Sie kurz deren Erwerb unter Berücksichtigung folgender Fragen: Wann haben Sie begonnen, die Sprache zu lernen? Haben Sie die Sprache gesteuert oder ungesteuert erworben? Gab es Phasen, in denen der Erwerbsprozess unterbrochen war? Haben Sie Fossilierungs- oder Backslidingeffekte festgestellt? Hat sich Ihre Motivation im Laufe Ihrer Entwicklung verändert und wenn ja, was war der Grund?

Aufgabe 2:

Mehrsprachig aufwachsende Kinder können mit zwei Sprachen parallel oder auch sukzessiv, also zeitlich versetzt, aufwachsen.

- a) Fassen Sie den Unterschied zwischen sukzessiver und simultaner Mehrsprachigkeit zusammen.
- b) Einem simultanen Aufwachsen mit mehreren Sprachen (bilingualer Spracherwerb) werden häufig kognitive Vorteile zugeschrieben. Bearbeiten Sie den nachfolgenden Beitrag von Ellen Bialystok (2017), indem Sie Auswirkungen eines mehrsprachigen Aufwachsens auf nonverbale kognitive Leistungen herausarbeiten. Konzentrieren Sie sich bei der Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse entweder auf wissenschaftliche Erkenntnisse aus sog. Verhaltensstudie oder Neuroimaging-Studien:
Bialystok, Ellen (2017). The Bilingual Adaptation: How Minds Accommodate Experience. In: Psychological Bulletin 143 (3), 233–262.
- c) Beschreiben Sie den Erwerb grammatischer Strukturen im bilingualen Erstspracherwerb! Welche Prinzipien spielen hierbei eine Rolle? Erläutern Sie dazu die folgenden Beispiele von deutsch-englisch aufwachsenden Kindern:
 - *Ich möchte tragen dich.* (CW, 3;2)
(engl. I want to carry you)
 - *There is he.* (Tim, 2;10)
(deu. Da ist er)
 - *No that's not nice when everything gone is.* (Tim, 2,11)
(deu. Nein, das ist nicht schön, wenn alles weg ist)
 - *Ich nicht weiß das.* (AS, 3;1)
(engl. I don't know that)
 - *I want that music no.* (Tim, 2;10)
(deu. Ich will diese Musik nicht)

Aufgabe 3:

Die zum Teil sehr unterschiedlichen sprachlichen Ausgangsbedingungen innerhalb der Familie und der sozialen Umgebung haben einen bedeutenden Einfluss auf die Verläufe des Spracherwerbs.

- a) Fassen Sie die bei Romaine (1995: 183–187) aufgeführten Varianten mehrsprachiger Erziehung tabellarisch zusammen. Falls Ihnen weitere Varianten einfallen, ergänzen Sie diese.
- b) Im bilingualen Erstspracherwerb kann häufig beobachtet werden, dass Kinder eine ihrer beiden Sprachen dominanter verwenden als die andere. Nennen und erläutern Sie die Kriterien, mit deren Hilfe die sog. Sprachdominanz bestimmt wird.
- c) Diskutieren Sie kritisch das Maß der MLU (*mean length of utterance*) zur Bestimmung von Sprachkompetenz im bilingualen Spracherwerb. Berücksichtigen Sie hierbei sprachtypologische Überlegungen.

Aufgabe 4:

Im Migrationskontext erwerben Kinder häufig zeitlich versetzt eine weitere Sprache. Je nachdem, wie groß der zeitliche Abstand ist, werden unterschiedliche Arten des Zweitspracherwerbs unterschieden.

- a) Nennen Sie die in der Literatur gängige zeitliche Eingrenzung mit den jeweiligen Bezeichnungen der Erwerbsarten.
- b) Diskutieren Sie den Begriff der ‚doppelten Halbsprachigkeit‘.
- c) In Kapitel 4.3.3 haben Sie sich mit dem Erwerb des Verbstellungsmusters von Kindern in der Zweitsprache Deutsch auseinandergesetzt. Lesen Sie weiterführend den Beitrag von Pagonis et al. (2020), und fassen Sie die zentralen Ergebnisse hinsichtlich des Verbstellungsmusters zusammen. Vergleichen Sie diese anschließend mit den im Kapitel dargestellten Ergebnissen aus Haberzettl (2005).

Pagonis, Giulio/Karas-Bauer, Monika (2020): Zum Erwerb des Deutschen als Zweitsprache durch zugewanderte Kinder im Grundschulalter: Entwicklungsstand im Bereich der Verbstellung nach zwölf Kontaktmonaten. Info DaF 47 (4), 359–375.

Kapitel 5: Erklärungsansätze des Zweitspracherwerbs in der Migrationssituation

Aufgabe 1:

Die *Interlanguage* Hypothese geht davon aus, dass Lernerinnen und Lerner beim Erwerb einer Zweit- oder Fremdsprache auf ihrem Weg zur Zielsprache eine Abfolge spezifischer Sprachsysteme durchlaufen, die ihre Sprachen als sog. Lernaltersprachen kennzeichnen.

- a) Selten hat eine Pressekonferenz nach einem Fußballspiel so für Aufsehen gesorgt wie die des damaligen Bayern Trainers Giovanni Trapattoni. Schauen Sie sich diese Pressekonferenz mindestens zweimal an, und nennen Sie die sprachlichen Auffälligkeiten, die Herrn Trapattoni als Sprecher einer Lernervarietät des Deutschen kennzeichnen. Link zum Video: <https://www.youtube.com/watch?v=ub1zsUD7UNQ>
- b) Erläutern Sie das Konzept der Basisvarietät, und erklären Sie, weshalb es bei einem Großteil der Lernerinnen und Lerner einer Zweit- oder Fremdsprache nicht zu einem weiteren sprachlichen Ausbau kommt.
- c) Neben sprachstrukturellen Eigenschaften wird die Basisvarietät auch durch spezifische semantische und pragmatische Beschränkungen definiert. Lesen Sie hierzu folgenden Beitrag (vor allem die Seiten 31–33), und fassen Sie die Beschränkungen kurz zusammen:

Klein, Wolfgang/Dimroth, Christine (2003). Der ungesteuerte Zweitspracherwerb Erwachsener: Ein Überblick über den Forschungsstand. In: Maas, Utz/Mehlem, Ulrich (Hrsg.). Qualitätsanforderungen für die Sprachförderung im Rahmen der Integration von Zuwanderern (Bd. 21). Osnabrück: IMIS (=IMIS-Beiträge, 21), 127-161. Abrufbar unter: https://pure.mpg.de/rest/items/item_60447_2/component/file_77197/content

Aufgabe 2:

Mit den gebrauchsbasierten Ansätzen haben Sie eine Betrachtung des Spracherwerbs kennengelernt, die sich stark von Theorien wie der Prozessabilitätstheorie oder nativistischen Vorstellungen unterscheiden.

- a) Fassen Sie die Grundzüge gebrauchsbasierter Ansätze in Abgrenzung zum Nativismus und der Prozessabilitätstheorie tabellarisch zusammen, indem Sie mindestens die vier nachfolgenden Kriterien berücksichtigen: Die Rolle des Inputs; das Verhältnis von Lexikon und Grammatik; die genetische Verankerung von Sprache; die Bedeutung individueller Unterschiede.
- b) Erläutern Sie die Grundzüge des *Competition Model*, indem Sie auf die Faktoren *cue validity*, *cue strength*, *cue reliability* und *cue cost* eingehen.
- c) Recherchieren Sie eine weitere Theorie oder ein weiteres Modell des Zweitspracherwerbs, das nicht im Kapitel ausführlich besprochen wurde und stellen Sie diese(s) in der Grundidee kurz vor. Als Ausgangspunkt für Ihre Recherche können Sie folgenden Beitrag nutzen:

Bordag, Denisa/Opitz, Andreas (2021). Zweitspracherwerbsforschung. In: Altmayer, Claus/Biebighäuser, Katrin/Haberzettl, Stefanie/Heine, Antje (Hrsg.). Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Kontexte – Themen – Methoden. Stuttgart: J.B. Metzler, 192–212.

Kapitel 6: Erhalt und Verlust von Mehrsprachigkeit in der Migrationsgesellschaft

Aufgabe 1:

Wir haben gesehen, dass sich die Sprecherinnen und Sprecher der unterschiedlichen Generationen sprachlich unterschiedlich verhalten. Dabei spielt auch der unterschiedliche Input eine Rolle.

- a) Erläutern Sie, inwiefern sich besonders die dritte Generation von Migrantinnen und Migranten von den anderen beiden Generationen unterscheidet! Diskutieren Sie in diesem Zusammenhang den Begriff ‚incomplete acquisition‘ und erläutern Sie, warum gerade dieser Begriff für die dritte Generation zutrifft.
- b) Beschreiben Sie die Rolle des Inputs im Zusammenhang mit Spracherhalt.

Aufgabe 2:

In Kapitel 6 wurde auch gezeigt, dass es Wechselwirkungen zwischen individuellem und kollektivem Sprachverlust gibt und dass dies auch mit der jeweiligen Sprachvitalität zusammenhängt.

- a) Erklären Sie, welche Sprachgruppen Ihrer Meinung nach am ehesten von kollektivem Verlust ihrer Herkunftssprache betroffen sind, und erläutern Sie die Gründe dafür!
- b) Formulieren Sie geeignete Maßnahmen, um den Verlust der Herkunftssprache in der zweiten und dritten Generation der Sprecherinnen und Sprecher aufzuhalten!

Kapitel 7: Mehrsprachiges Sprechen: Begriffe und Definitionen

Aufgabe 1:

Das Kapitel hat deutlich gemacht, dass eine Reihe unterschiedlicher Begriffe und Definitionen existieren, um Sprachmischungen zu erfassen. Erklären Sie Muyskens (u. a. 2000) Ansatz zum Code-Mixing, indem Sie auf die drei Unterkategorien eingehen und versuchen, eigene Beispiele hierfür zu finden.

Aufgabe 2:

Im Abschnitt zu strukturellem Transfer haben wir das sog. Pro-Drop-Phänomen kennengelernt. Wir haben gesehen, dass Kontaktsprachen wie Deutsch oder Englisch einen Einfluss auf sog. Pro-Drop-Sprachen ausüben.

- a) Beschreiben Sie, wie sich der Einfluss des Deutschen auf Pro-Drop-Sprachen bemerkbar macht!
- b) Analysieren Sie die folgenden Beispiele aus einer deutschen Sprachminderheit in Brasilien, die unter dem Einfluss des Portugiesischen steht. Diskutieren Sie, was man daraus im Hinblick auf strukturellen Transfer ableiten kann!
 1. *Naja, aber immerhin dann sagt er „ich bin nicht gezwungen aber ich bin geblieben und immer wieder geblieben“ und jetzt vor ein paar Jahre ist gestorben*
 2. *die sind alle nach Deutschland dann ham se fast alle da zwei, vier, fünf Jahre gelernt und auch gewohnt und auch da gearbeitet und dann nachher kamen wieder zurück nach Brasilien.*

Aufgabe 3:

Formulieren Sie eine Quizfrage (mit der dazu gehörigen Lösung) zu einem der im Kapitel erläuterten Begriffen. Die Quizfragen können anschließend dazu dienen, im Kurs ein Wissensquiz durchzuführen (z.B. zwei Teams gegeneinander).

Kapitel 8: Mehrsprachige Rede: Sprachmischungsprozesse und ihre Funktionen

Aufgabe 1:

Das Mischen von Sprachen ist ein charakteristisches Phänomen mehrsprachigen Sprechens und als solches besonders in einsprachigen Gesellschaften salient.

- a) Nennen Sie typische Merkmale mehrsprachiger Rede.
- b) Nennen und erläutern Sie Einflussfaktoren, die dazu führen können, dass Kinder ihre Sprachen mischen.
- c) Legen Sie die Grundzüge des gebrauchsbasierten Ansatzes zur Erklärung von Sprachmischungen bei Kindern dar.

Aufgabe 2:

Aus einer soziolinguistischen Perspektive wird Code-Switching in ein funktionales und nicht-funktionales Code-Switching differenziert. Funktionalem Code-Switching werden des Weiteren bestimmte Funktionen zugeschrieben.

- a) Erstellen Sie eine Concept-Map zur Differenzierung in ein funktionales und nicht-funktionales Code-Switching, und berücksichtigen Sie dabei auch die Funktionen des funktionalen Code-Switchings.
- b) Erläutern Sie das auf Gumperz (1982) zurückgehende Konzept von *we-code* und *they-code*.
- c) Das folgende Beispiel gibt eine kurze Konversation zwischen einem Türsteher und der Besucherin eines Fitnessclubs in Nairobi wider. Die unmarkierte Code-Wahl ist Swahili, allerdings gehören beide der ethnischen Gruppe der Luyia an, in der weitere Varietäten gesprochen werden. Analysieren Sie das Beispiel im Hinblick auf die Verwendung von Code-Switching aus einer identitätsstiftenden Funktion.

Gatekeeper (to young woman stopped in the middle of the gate) (Swahili): Ingla kwa mlango mmoja tu. (Enter by using only one gate.)

Young woman (looks behind her and sees another car pulled up so that she cannot move easily) (Swahili): Fungua miwili. Siwezi kwenda revas! Kuna magari mengine nyuma. (Open both. I can't reverse! There are other cars behind me.)

(Seeing the situation, the gatekeeper very grudgingly opens both gates.)

Young woman (driving by the gatekeeper, she says to him) (Swahili): Mbona wewe mbaya sana leo? (Why are you so difficult today?)

(She says to her companions in the car – in English – ‘The man is a Luyia.’ She determines this by his pronunciation.)

(Several hours later, she drives through the gate as she leaves.)

Young woman (to gatekeeper) (Maragoli, a Luyia variety): Undindiyanje vutwa. (You were being unkind to me.)

Gatekeeper (Swahili; Maragoli): Pole, simbere nikhumany ta. (Sorry. I didn't know it was you.)

(aus Myers-Scotton 1988: 169)

Kapitel 9: Einfluss der Migration auf die Herkunftssprache: Diasporavarietäten

Aufgabe 1:

Kapitel 9 hat sich ausführlich der Beschreibung von Diasporavarietäten in Deutschland gewidmet. Dabei haben wir gesehen, dass der Begriff ‚Diasporavarietät‘ nicht unproblematisch ist. Diskutieren Sie, warum es problematisch ist, Herkunftssprachen in Deutschland als Diasporavarietäten zu beschreiben! Berücksichtigen Sie hier auch die unterschiedlichen Voraussetzungen der verschiedenen Migrantensprachen!

Aufgabe 2:

Es wurde gezeigt, dass Herkunftssprachen in der Diaspora Besonderheiten in der Grammatik entwickeln. Allerdings gibt es auch Einflüsse von außen, die diese Entwicklungen steuern können.

- a) Beschreiben Sie, welche gemeinsamen grammatischen Entwicklungen das Türkische und das Russische in der Diaspora aufweisen! Erläutern Sie, welche Erklärungen es jeweils für diese Entwicklungen gibt!
- b) Diskutieren Sie, welche Konsequenzen Globalisierungsprozesse und kommunikationstechnologische Entwicklungen auf die Herausbildung von Diasporavarietäten haben könnten.

Kapitel 10: Einfluss der Einwanderersprachen auf die Sprache der Aufnahmegesellschaft

Aufgabe 1:

In Kapitel 10 wurde gezeigt, dass die erste Generation der Nachkriegsmigranten, die sog. Gastarbeiter, eigene Sprachformen herausgebildet haben, die als Lernervarietäten einzustufen sind.

- a) Der folgende Text stammt von einem Gastarbeiter aus Spanien. Erläutern Sie die sprachlichen Besonderheiten des Textes!

[Miguel B. beschwert sich beim Interviewer darüber, dass deutsche Arbeiter in der Fabrik sich immer unterhalten dürfen, die ausländischen Arbeiter dagegen würden vom Vorarbeiter immer dazu ermahnt, schneller zu arbeiten.]

Wann ich arbeite - vielleicht andre Mann egal italienisch oder deutsch zusammen spreche und dann Vorarbeiter komme: "Hee, wo du arbeit? Was machen? Aah, des Maschine arebeit! Alla, schnell, schnell, schnell arebeite! Ich sachen: "Langsa, langsa". Deutsche Mann - swei Mann oder drei Mann imme sprechen, imme sprechen harbe Stunde aber - oder Vorarbeiter keine sachen, abe Ausländer sprechen, sagen: "Was machen?" Imme arebeit, imme arebeit. Ja, langsam machen.

- b) Auf welcher Stufe der Lernervarietät würden Sie den Text einordnen? Begründen Sie Ihre Entscheidung!

Aufgabe 2:

Es wurde weiter dargestellt, dass die zweite und dritte Generation der Migrantinnen und Migranten eigene Formen des Sprechens ausgearbeitet haben, die sich vom umgangssprachlichen Deutsch der Mehrheitsgesellschaft unterscheiden. Diese werden als sog. Ethnolekte oder Multiethnolekte bezeichnet.

- a) Erklären Sie, wodurch sich das sog. ‚Gastarbeiterdeutsch‘ vom deutschen Ethnolekt bzw. Multiethnolekt unterscheidet!
- b) Erläutern Sie die folgenden Beispiele aus dem sog. ‚Kiezdeutsch‘. Welche Erscheinungen zeigen die Beispiele? Geben Sie auch Erklärungen dafür, warum die Jugendlichen diese Sprachformen verwenden!

1. *Ich hab Fotoapparat.*
2. *Meine Mutter ist Verkäuferin Bäckerei.*
3. *Morgen ich geh Kino.*
4. *Musstu Doppelstunde fahren!*

Kapitel 11: Sprache, Biographie und Identität in der Migration

Aufgabe 1:

Bestimmte lebensgeschichtliche Erfahrungen besitzen eine besondere Relevanz in Biographien wie auch in Sprachbiographien, die jedem Menschen inhärent sind. Das primäre Ziel von Sprachbiographien ist es, durch das reichhaltige Datenmaterial nicht nur individuelle und soziale Aspekte inhaltlich zu untersuchen, sondern sie auch durch sprachwissenschaftliche Analysen aufzugreifen.

- a) Nennen und erläutern Sie mindestens drei Themen der Sprachbiographieforschung, welche in sprachbiographischen Interviews relevant sein können.
- b) Entwickeln Sie anschließend einen Leitfaden für ein sprachbiographisches Interview, der die drei von Ihnen gewählten Kategorien durch dazu passende Fragestellungen aufgreift. Neben Fragen nach den Standardsprachen können auch Fragestellungen zu Dialekten und Varietäten Berücksichtigung finden.

Aufgabe 2:

Mit dem Aufkommen linguistischer Untersuchungen von Sprache und Identität in den letzten zwanzig Jahren stellte sich immer wieder die Frage nach einem empirischen Konzept für die Erforschung ‚narrativer Identität‘ – ein Begriff, mit dem die Sprachwissenschaft an Bereiche der interpretativen Sozialforschung, Philosophie und Soziologie angrenzt. Durch das (biographische) Erzählen als identitätsstiftenden Kommunikationsakt können Erkenntnisse über die erzählende Sprecherin bzw. den Sprecher und seine Formulierungsarbeit gewonnen werden. Für die empirische Erforschung von Identität in autobiographischen Erzählungen wurde das Konzept der Positionierung vorgeschlagen.

- a) Erklären Sie den Begriff der ‚Positionierungsaktivität‘ im Zusammenhang mit Sprachbiographien.
- b) Diskutieren Sie den Begriff der ‚Positionierungsaktivität‘ anhand Ihrer eigenen Sprachbiographie, und füllen Sie dazu das folgende Sprachenportrait aus. Verwenden Sie für jede Sprache, die Sie sprechen, einen anderen Farbstift, und ordnen Sie die jeweilige Sprache einer bestimmten Körperstelle zu (z.B. die Muttersprache in der Nähe des Herzens).



Abb. 1: Sprachenportrait (vgl. Busch 2003)

Kapitel 12: Repräsentation von Herkunftssprachen in der Aufnahmegesellschaft

Aufgabe 1:

Die Beschäftigung mit Sprachplanungsprozessen erfolgt in vier Bereichen der *language policy and planning* (LPP), die auch die Grundlage darstellen, für die immer wieder zur Diskussion gestellte Beziehung von Migration und Sprache:

- a) Nennen Sie den Ansatz der Sprachplanung, der sich mit der Sprachstandardisierung bzw. Sprachnormierung auseinandersetzt, und geben Sie hierfür Beispiele.
- b) Unter Sprachmanagement wird im weitesten Sinne jede Art von metasprachlicher Aktivität verstanden, die auf Sprache oder Kommunikation abzielt und die sowohl die individuelle als auch gesellschaftliche Interaktion betrifft. Dies umfasst Sprache als System, aber auch den Sprachgebrauch. Die Aktivität kann von einer Institution wie dem Bildungsministerium initiiert werden, das Entscheidungen über obligatorische Fremdsprachen in einem bestimmten Land trifft, aber auch von Einzelpersonen. Was verstehen Sie unter ‚einfachen‘ und ‚organisierten Sprachmanagementprozessen? Erklären Sie die Begriffe anhand konkreter Beispiele.

Aufgabe 2:

Die Forschung der *Linguistic Landscape(s)* (dt.: sprachliche Landschaft, Sprachlandschaft) ist eine in jüngerer Zeit entstandene Disziplin der Soziolinguistik, die sich mit dem Gebrauch der geschriebenen Sprache im öffentlichen Raum beschäftigt. Die visuelle Repräsentation von Sprache ist eng verbunden mit der text- und funktionspezifischen Kommunikation in Form von informativen, werbewirksamen, appellativen, künstlerischen oder transgressiven Texten. Erstellen Sie in Kleingruppen eine Projektarbeit zur *Linguistic Landscape* an Ihrer Universität. Welche mehrsprachigen Zeichen und welche Sprachen lassen sich im Universitätsgebäude finden? Überlegen Sie auch, warum genau an diesen Orten der Universität vermehrt mehrsprachige Zeichen gefunden werden. Klassifizieren Sie die gefundenen Zeichen und nutzen Sie dafür den Ansatz von Ben-Rafael et al. (2006: 14).

- Methodischer Vorschlag: Nutzen Sie für die Datenerhebung der schriftlichen Zeichen digitale Hilfsmittel wie z.B. *Lingscape* oder *LinguaSnapp*.
- Vorschlag für die Präsentationsphase: Gestalten Sie im Anschluss an die Projektarbeit ein Poster, das Sie bei einem „Gallery-Walk“ präsentieren.

Aufgabe 3:

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Migration führt u.a. auch dazu, dass vermehrt Kinder und Jugendliche mit anderen Erstsprachen in das deutsche Bildungssystem eintreten. Eine wichtige Forderung der Mehrsprachigkeitsdidaktik ist die stärkere Berücksichtigung und vor allem Wertschätzung der individuellen sprachlichen Ressourcen von Kindern und Jugendlichen. Diskutieren Sie, inwiefern die *Linguistic Landscape* hierzu eine vielversprechende Möglichkeit bildet. Berücksichtigen Sie hierbei auch das didaktische Potential, das *Linguistic Landscape* als Methode (etwa innerhalb einer Projektarbeit) im schulischen Kontext bietet.

Kapitel 13: Migration und Bildungsgerechtigkeit

Aufgabe 1:

Die einschlägigen Befunde internationaler Schulleistungsstudien zeigen, dass über die unterschiedlichen Etappen des Bildungssystems hinweg Ungleichheiten zuungunsten von Schülerinnen und Schülern mit einem Zuwanderungshintergrund in Deutschland bestehen.

- a) Wählen Sie auf der Grundlage Ihres persönlichen Interesses einen Leistungsbereich (Lesen, Mathematik, Naturwissenschaften) sowie eine Etappe im Bildungswesen (Primar- oder Sekundarstufe) aus. Recherchieren Sie anschließend, welche Erkenntnisse zum Einfluss des Migrationsstatus¹ auf den von Ihnen gewählten Kompetenzerwerb in der betreffenden Bildungsmonitoring-Studie vorliegen (IGLU, PISA, TIMSS, siehe Kasten hierzu im Kapitel für einen Überblick). Fassen Sie Ihre Ergebnisse kurz schriftlich zusammen.
- b) Die Ergebnisse der IFS-Schulpanelstudie deuten auf einen bedeutenden (negativen) Einfluss der COVID-19 Pandemie auf die Leseleistungen von Schülerinnen und Schüler in Deutschland hin. Gerade für Kinder mit Migrationshintergrund zeichnet sich tendenziell eine Zunahme der Unterschiede im Vergleich zu Kindern ohne Migrationshintergrund ab. Unterziehen Sie diese Resultate einer intensiven Prüfung und kritischen Bewertung! Analysieren Sie dazu den entsprechenden Originalartikel von Ludewig et al. (2022) und arbeiten Sie mindestens drei Einschränkungen und Grenzen der Studie und ihrer Methoden heraus, auf die Sie während des Lesens gestoßen sind.
Originalartikel: Ludewig, Ulrich; Kleinkorres, Ruben; Schaufelberger, Rahim; Schlitter, Theresa; Lorenz, Romana; König, Christoph; Frey, Andreas; McElvany, Nele (2022). COVID-19 Pandemic and student reading achievement: Findings from a school panel study. *Front. Psychol.* 13:876485. [doi: 10.3389/fpsyg.2022.876485](https://doi.org/10.3389/fpsyg.2022.876485)

Aufgabe 2:

Das Qualitätsmerkmal „Mehrsprachigkeit“ des Kriterienkatalogs „[Qualitätsmerkmale für Sprachstandsverfahren im Elementarbereich](#)“ des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache gibt verlässliche Hinweise darauf, wie Sprachstandsermittlungsverfahren Kindern mit Deutsch als Zweitsprache gerecht werden können, ohne die Mehrsprachigkeit zu stigmatisieren (vgl. Becker-Mrotzek et al. 2013).

- a) Recherchieren Sie, welche Kriterien ein Sprachstandsermittlungsverfahren in diesem Bewertungsrahmen erfüllen muss, um die besonderen Kontextbedingungen mehrsprachiger Kinder „gut“ zu berücksichtigen.
- b) Diskutieren Sie Vor- und Nachteile von Einschätzungen der Kompetenzen in Erst- bzw. Familien- und Zweitsprachen durch die Eltern.

¹ Wurde ein Elternteil oder beide Elternteile im Ausland geboren? Liegt ein Migrationshintergrund erster oder zweiter Generation vor?

Aufgabe 3:

Digitale Diagnose-Tools schaffen neue Chancen, um die im Mercator-Gutachten (vgl. Neugebauer/Becker-Mrotzek 2013) aufgezeigten Defizite existierender Verfahren der landesweiten Sprachstandserhebungen im Bereich der Alltagsnähe zu überwinden (s. Abschnitt 13.3.1.5). Erschließen Sie weitere Perspektiven und Potentiale, die sich durch die Digitalisierung und Gamifizierung (Serious Games, Virtual Reality etc.) ergeben und stellen Sie Ihre Ergebnisse in einer Mindmap dar. Die Mindmap kann dabei von Hand gezeichnet oder digital erstellt werden. Zur digitalen Umsetzung eignen sich neben den klassischen Programmen Word und PowerPoint beispielsweise auch die Mind Mapping App *Xmind* (<https://xmind.app/download/>) oder der Diagrammzeichner *yEd* (<https://www.yworks.com/products/yed>).

Aufgabe 4:

Lernreflexion: Im vorliegenden Kapitel haben Sie einen migrationslinguistischen Überblick zu Ungleichheiten im Bildungserwerb von Kindern und Jugendlichen mit einem Zuwanderungshintergrund erhalten, sowie die bildungspolitischen Anstrengungen zur Früherkennung sprachlicher Schwierigkeiten und Umsetzung präventiver Maßnahmen der frühen Sprachbildung, -förderung und -therapie kennengelernt. Nach Ihrem Studium werden Sie voraussichtlich als Lehrkraft arbeiten und auch Schülerinnen und Schülern, Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern mit unterschiedlichem Migrationsstatus und sozialer Herkunft unterrichten, sowie deren individuellen Sprachkompetenzen erheben, einschätzen und fördern. Wenn Sie nun in Gedanken die letzten Stunden, die Sie mit dem Lesen des Kapitels und zur Lösung der Aufgaben verbracht haben, nochmal vor Ihrem geistigen Auge vorbeilaufen lassen: (1) Was nehmen Sie Wertvolles für Ihre zukünftige Tätigkeit als Lehrkraft mit? Was ist Ihnen dabei besonders wichtig? Formulieren Sie die Ergebnisse dieser Lernreflexion in einer persönlichen Mail an Ihr Zukunfts-Ich. Greifen Sie hierbei auf die Online-Ressource <https://mailnudge.de/> zu, damit sich Ihr zukünftiges Ich mit dieser Mail an Ihre heutigen Vorsätze und Inspirationen erinnert.

Kapitel 14: Herausforderungen an das deutsche Bildungssystem

Aufgabe 1:

Sprache ist in der Schule das zentrale Medium des Lehrens und Lernens. Insbesondere die sog. Bildungssprache spielt für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle, indem sie eine wesentliche Funktion in der Vermittlung und Aneignung von Kompetenzen und Wissen übernimmt.

- a) Definieren Sie den Begriff ‚Bildungssprache‘, und erläutern Sie dessen Rolle in der Forderung nach einer durchgängigen Sprachbildung.
- b) Analysieren Sie die nachfolgende Physikaufgabe aus einem Schulbuch der Klasse 9/10 hinsichtlich typischer schriftsprachlicher Elemente (beispielsweise Nominalisierungen). Belegen Sie Ihre Aussagen mit Beispielen.

Physikaufgabe Klasse 9/10*:

Ein LKW der Masse 4,6 t fährt auf ebener Strecke mit konstanter Geschwindigkeit. Die Fahrtstrecke beträgt 1,3 km. Der Reibungswiderstand (Betrag der Reibkraft) zwischen Reifen und Fahrbahn ist 4% des Gesamtgewichtes (Betrag der Gewichtskraft) des LKW. Welche Arbeit wird zum Fahren aufgewendet, wenn nur die Reibung zwischen Reifen und Fahrbahn berücksichtigt wird?

* Aufgabe entnommen aus: https://mathe-physik-aufgaben.de/aufgaben/Arb_energ_01A.pdf

Aufgabe 2:

Die sprachdidaktische Perspektive des *Translanguaging* versucht, dem Missverhältnis aus sprachlichen Ressourcen von Lernerinnen und Lernern einerseits und einem einsprachigen Unterrichtsdogma andererseits zu begegnen.

- a) Erklären Sie die Grundidee des sprachdidaktischen Ansatzes.
- b) Insbesondere in dem auf Einsprachigkeit ausgerichteten Deutschunterricht scheint die Berücksichtigung des gesamtsprachlichen Repertoires schwierig. Fassen Sie zentrale Aspekte des folgenden Beitrags zusammen, indem Sie auf das methodische Vorgehen sowie die wichtigsten Ergebnisse eingehen:

Gantefort, Christoph/Stehr, Charlotte/Goltsev, Evghenia (2019). Mehrsprachig planen – einsprachig formulieren. Translanguaging als Ressource für das Schreiben im Deutschunterricht nutzen. In: Der Deutschunterricht 5(21), 37-46.

- c) Entwickeln Sie eigene Ideen, wie man *Translanguaging* im (Deutsch-)Unterricht einsetzen könnte. In der Ausgestaltung sind Sie frei. Sie könnten etwa eine Mindmap anfertigen, Stichpunkte sammeln oder auch weitere Hilfsmittel wie Kernlehrpläne hinzuziehen.